



Mithilfe des von den Schülern gesammelten Geldes ist es möglich, Rohingya-Kindern Schulunterricht zu geben. Foto: privat

Projekt hilft Kindern in Bangladesch

UNTERSTÜTZUNG Schon mit einfachen Mitteln kann jeder etwas tun, um die Welt besser zu machen. So dachten die Schüler der Kölner Elly-Heuss-Knapp-Realschule.

Elf Sponsorenläufe organisierten die Kinder und Jugendlichen, dreimal ein Sponsorenschwimmen, vier Klassen machten Pausenverkäufe und ein Kurs sammelte Direktspenden. Ergebnis: 1700 Euro. Gefördert wird damit die Hilfsaktion für die Rohingya-Volksgruppe in Bangladesch, die die Gladbacher Bono Direkthilfe ins Leben gerufen hat. Ideengeber

war Konrektor Urban Philippek, der gemeinsam mit Schulleiterin Dr. Jutta Drewniok und weiteren engagierten Kollegen die Organisation des Projekts begleitete.

Der Gladbacher ist seit vielen Jahren bei der Bono Direkthilfe engagiert. Letztlich machten alle 500 Schüler der 18 Regelklassen begeistert mit. Über vier Wochen lief das Projekt, und jede Klasse konnte eigenen Akzente setzen. „Kinder, egal wo auf der Erde zu unterstützen, ist ein tolles Gemeinschaftsprojekt“, freut sich die Schulleiterin. (cbt)



22.6.18

Große Spende für die Bono-Direkthilfe

SCHÜLERAKTION Der Verein Bono-Direkthilfe freut sich über eine große Spende der Elly-Heuss-Knapp-Realschule aus dem benachbarten Köln-Mülheim. 1700 Euro sammelten die Schülerinnen und Schüler bei elf Sponsorenläufen, dreimaligem Sponsorenschwimmen, Pausenverkäufen und direktem Spendensammeln. Verwendet wird das Geld von dem Bergisch Gladbacher Verein für die Rohingya-Flüchtlinge in Bangladesch, die in ihrem Heimatland Myanmar als muslimische Minderheit verfolgt werden.

Bergisch Gladbachs Bürgermeister Lutz Urbach, Vereinsmitglied und Schirmherr verschiedener Aktionen der Bono-Direkthilfe, lobte das „tolle Engagement“ der Realschüler aus Köln-Mülheim, dessen Ergebnis dank der 100-Prozent-Garantie komplett an die Mädchen und Frauen in den krisengeschüttelten Regionen in Bangladesch, Nepal und Indien fließen.

Die Spende der Schüler half, in einem Flüchtlingslager ein „child friendly space“ zu bauen, einen geschützten Raum, in dem Kinder Unterricht und Möglichkeiten zum Spielen haben. (jer)

03SRB_36/1

19.6.18